

„Geschichte“ des Monats Januar:

Vor 25 Jahren: Renovierung der Bartholomäuskirche Nordheim

Vor 25 Jahren, genau am Samstag, den 7. Januar 1989, wurde mit den Renovierungsarbeiten an der Bartholomäuskirche in Nordheim begonnen. Nach der Wiedereinweihung 1949 waren inzwischen 40 Jahre vergangen, und der Zahn der Zeit hatte innen und außen an der Kirche seine Spuren hinterlassen. Ab diesem Samstag gab es für die freiwilligen Helfer viel zu tun: Im Außenbereich musste das Gemäuer von Wildwuchs befreit werden. Innen begann man alle Sitzbänke auszubauen, sie wurden in der Halle des Bauernhofes Betz zwischengelagert. Dann



ging es an den Abbau von Orgel und Empore. Die Orgelpfeifen wurden in einer groß angelegten Aktion am Samstag, den 28.1.1989 von Bürgermeister Scheffler und Pfarrer Frik versteigert. Diese Aktion erbrachte das stolze Ergebnis von ca. 25 000 DM Einnahmen.



Schon zu Beginn der 80er Jahre hatte sich der Kirchengemeinderat immer wieder mit der maroden Bausubstanz des Kirchengebäudes und mit verschiedenen technischen Mängeln z.B. an der Orgel oder an der Uhr befasst. Doch andere dringendere Bauvorhaben wie der Neubau des Gemeindehauses 1979/80 oder der Umbau des Pfarrhauses 1981/82 hatten Vorrang und engten vor allem auch die finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde ein. Als dann aber diese beiden großen Vorhaben „Gemeindehaus“ und „Pfarrhaus“ abgeschlossen waren und bei der Kirche bei jedem stärkeren Wind Ziegel vom Dach stürzten, mehrere Dachrinnen durchgebrochen waren, die Orgel ab und zu aussetzte und die Zeiger der Uhr oft um 10 Minuten und mehr weiter sprangen war es an der Zeit, sich Gedanken über die Zukunft unseres Kirchengebäudes zu machen.

Um die ganzen Schäden im Innen- und Außenbereich sachgerecht aufnehmen zu können und vor allem auch die Kosten benennen zu können, wurde Architekt Wiegand beauftragt, eine Mängelliste zu erstellen und eine Kostenberechnung vorzunehmen. Auf Grund der gravierenden Schäden im Außenbereich schlug dieser vor, zunächst eine Außenrenovierung, danach später eine Innenrenovierung durchzuführen. Im Außenbereich ging es zunächst nur um den Substanzerhalt, eine



neue Eindeckung des Daches oder gar eine neue Turmspitze stand anfangs nicht zur Debatte. Die Diskussion bzgl. des Innenbereiches gestaltete sich wesentlich schwieriger. Sollte die Südempore nur teilweise oder ganz entfernt werden? Dass die Orgel nicht mehr reparierbar und abgängig war, wurde durch Orgelfachleute festgestellt und war unbestritten. Doch wo sollte eine neue Orgel aufgebaut werden? Die Heizung war technisch veraltet, sie ließ sich schlecht regeln und führte zu großen Temperaturunterschieden im Kirchenraum. Welche Heiztechnik kommt in Frage?

Der Kirchengemeinderat mit Pfarrer Frik an der Spitze hatte sich sehr intensiv mit der Gesamtproblematik der Kirchenrenovierung auseinandergesetzt. Auch auf einem gemeinsamen Wochenende in der kirchlichen Tagungsstätte Löwenstein wurden die Beratungen vertieft und weiter betrieben. Schließlich wurde klar, dass eine Außenrenovierung allein eine halbe Sache wäre und eine anschließende Innenrenovierung dann u.U. vielleicht lange auf sich warten ließe. Deshalb wurde ein Gesamtkonzept für innen und außen entwickelt, das u.a. zum Ziel hatte:

Südepore komplett entfernen, Westempore neu aufbauen und so steil anheben, dass von jedem Platz Sichtkontakt in den Altarbereich gegeben ist, neue Heizung, neue Orgel unten rechts vom Chorbogen, Bodenheizung im Chorraum usw.



Westempore:
Manfred von Olnhausen
u. Friedrich Frank

Da der westliche Windfanganbau mit Treppe starke Fundamentabsenkungen hatte und ohnehin abgebrochen werden musste, bot es sich an, einen größeren Westanbau zu errichten mit Technikraum, Toilette und einem größerem Windfang. Beim neuen Westanbau ergab sich dann überraschend das Problem, dass die Baufirma, welche die Rohbauarbeiten durchführen sollte, größte Terminprobleme



Pfarrer Frik
als Handlanger

hatte und händeringend bat, wir sollen den Anbau in Eigenregie durchführen, man würde uns dabei unterstützen so gut es nur geht. Also wurde dieser Anbau mit freiwilligen Helfern errichtet.

Die alten Uhrenzifferblätter waren schadhaft und 1949 einst unglücklich neben den Schallläden montiert worden. Hier machte Architekt Wiegand einen genialen



Vorschlag: Die Uhren sollten in das Turmdach integriert werden in runden Uhrengaupen innerhalb des Helmdaches. Jede in der Mitte über dem jeweiligen Schallladen, angetrieben von Schrittschaltmotoren, welche über eine funkgesteuerte Zentraluhr und durch modernste Elektronik gesteuert werden. Dazu musste aber eine komplett neue Turmspitze konstruiert werden. Allein



Attrappe der Turmspitze

mit dieser Vorstellung tat man sich schwer. Entscheidungshilfe gab hier die Firma Stopper, die ein Modell der neuen Spitze auf die alte Turmspitze montierte und so die künftige Form praktisch veranschaulichte. Die Montage der vorgefertigten neuen Turmspitze fand am 11. April 1990 statt und war eine aufregende, spannende Aktion.

Im Inneren des Turmes wurde eine Zwischendecke mit Isolierung eingebracht, so dass ein zusätzlicher beheizbarer Raum entstand. Dieser wird u.a. von der Kinderkirche genutzt. In dem Raum bzw. der Etage unter der Glockenstube wurde eine kleine Museumsstube eingerichtet. Neben einigen Bildern sind dort die alte mechanische Kirchenuhr (Uhrwerk und Originalzifferblatt), Teile der früheren Orgel und vieles mehr zu sehen.

Die Renovierung dauerte bis Mai 1990 und muss als sehr gelungen bezeichnet werden. Durch die Herausnahme der Südempore wurde der Kirchenraum viel heller und freundlicher, die Westempore hat mehr Sitzplätze wie früher, so dass die Sitzplatzzahl insgesamt gleich geblieben ist. Der neue Kirchturm mit den integrierten Uhren wirkt sehr passend zum Gesamtobjekt und gilt als optimale Lösung. Nachdem am 22.9.1991 die neue Orgel eingeweiht werden konnte, waren schließlich alle Bau- und Renovierungsmaßnahmen abgeschlossen.

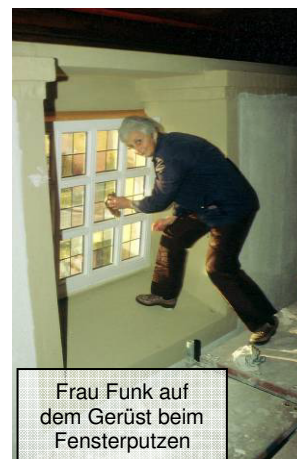
Mit der neuen Außentreppenanlage, dem Glockenstüpfbrunnen und unserer Bartholomäuskirche hat Nordheim inzwischen eine sehr ansprechend gestaltete neue Ortsmitte. In der „Heilbronner Stimme“ wurde Pfarrer Frik anlässlich der Einweihung der renovierten Bartholomäuskirche mit den Worten zitiert: *“Das Engagement der Gemeindeglieder war das Erfreulichste an der Geschichte“*. Damit sprach er an, dass bei diesem Bauvorhaben auf einer namentlichen Liste 2724 freiwillige Arbeitsstunden nachgewiesen wurden von über



100 Helfern, von denen einzelne über 250 Stunden unentgeltlich gearbeitet hatten. Während dieser vielen Stunden, Tage und Wochen harter und oft sehr staubiger Arbeit auf der Baustelle war es auch

wichtig, dass sich immer Personen fanden, die sich um das leibliche Wohl der Helferschar kümmerte um sie bei Laune zu halten. Das Essen und Trinken kam nicht zu kurz, wie man auf dem Foto sehen kann. Und am Schluss musste die Kirche noch gründlich geputzt werden, damit die Einweihung am 13.5.1990 gebührend gefeiert werden konnte.

Ein solches Gemeinschaftsprojekt mit so großem Engagement aus der Bevölkerung ist keine Selbstverständlichkeit. Es lässt sich vergleichen mit dem Einsatz der Helfer beim Nordheimer Blumensommer oder mit dem Bau unseres Freibades vor 75 Jahren. Damals arbeiteten auch viele Helfer unentgeltlich, sonst hätte das Freibad 1939 nicht gebaut werden dürfen. Hoffentlich bleiben dieser immer wieder gezeigte und praktizierte Gemeinsinn und das gute Miteinander auf vielen Gebieten in unserer Gemeinde auch in Zukunft erhalten!



Frau Funk auf dem Gerüst beim Fensterputzen